Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 47

Artikel: Neue Formen der Gemeindebetriebe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Motoren für Betrieb mit Benzin, Petrol, Robel atc.

für Betrieb mit

stationär und fahrbar.

🗖 Erstklassiges Deutzer Fabrikat. 🗖

Prompte Lieferung durch die Generalvertretung

Würgler, Mann & Co. Albisrieden-Zürich.

2129/15a

des Kassiers W. Hodler genehmigt. Ein Bericht des Berbandssetretärs über das abgelausene Bereinsjahr, in dem die Gesellschaft in gutem Einvernehmen mit den bernischen Baubehörden an der Lösung der öffentlichen Bauaufgaben nach Möglichkeit mitwirkte, fand die Zustimmung der Versammlung. Un Stelle des zurücktretenden Obmanns H. Rlaufer mählte die Versammlung zum Bereinspräfidenten G. Schneider (in Firma Schneider & Hindermann), zum Kaffier M. Steffen (in Firma Steffen & Studer). Die übrigen nach statutarischen Vorschriften ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Architekten B. Wallifer und M. Zeerleder, wurden durch die Herren M. Lutstorf, Steffen und F. Studer erfest. Im Unschluß an diese geschäftlichen Verhandlungen hielt herr Bauinspektor Chriften ein sehr beifällig aufgenommenes, eingehendes und flares Referat über den Entwurf für die neue städtische Bauordnung, deren Urheber der Referent ist. Für die Erstbehandlung des Entwurfes wird demnächft eine 16gliedrige Rom: miffion bestellt werden, in der gerade auch die frei prattizierenden Architeften angemeffen vertreten sein durften. Die Gefellschaft hat nun im Laufe ber letten zwei Jahre alle wichtigeren öffentlichen Baufragen nacheinander beraten mit den Herren Baudirektor Blaser, Stadtbaumeister Biller und Bauinspettor Chriften. Es mag darin der beste Beweis liegen für das Bestreben der Architektenschaft, bei der Lösung der öffentlichen Bauaufgaben der Bundesstadt aktiv mitzuwirken.

Ausstellungswesen.

Das Runftgewerbemuseum in Burich beherbergt gegenwärtig eine Ausstellung von Platatentwürfen aus dem eidg. Plakatwettbewerb für den Fremdenverkehr. Es sind darin die sämtlichen preisgekrönten oder mit einer Auszeichnung bedachten Entwürfe und überdies eine Anzahl der besten unter den nicht prämierten Ar-

beiten zu sehen.

Mit dieser Schau ist die Ausstellung "Drechslerei" verbunden, die, bom Gewerbemuseum Bafel ins Bert gesetzt, als schweizerische Wanderausstellung in verschiedenen Städten unseres Landes die Ergebniffe des im letten Jahre veranstalteten Drechslerei Wettbewerbes bekannt macht. Sie sett sich zusammen aus einer neuen Abteilung, d. h. der Gruppe der Wettbewerbsarbeiten, erganzt durch andere, ebenfalls neu gedrechselte Gegenstände, und einer historischen Abteilung, die alte und außereuropäische Stücke umfaßt. An den Nachmittagen (Sonntags am Vormittag) ift in der Ausstellung eine Drehbank im Betrieb, wodurch die Besucher Gelegenheit erhalten, das Drehverfahren genauer kennen zu lernen. Den beiden Ausstellungsgruppen schließt sich eine Wohnzimmereinrichtung an, die von einem Winterthurer

Architetten entworfen wurde. Die Veranstaltung dauert bis 9. März und steht zu den gewohnten Zeiten (10—12 und 2—6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr) dem Bejuche offen.

Schweizerische kunstgewerbliche Ausstellung in Schweden 1924. (Mitget. von der Schweiz. Bentralstelle für das Ausstellungswesen Zürich.) Wie aus früheren Bekanntmachungen ersichtlich war, ist diese Ausstellung veranlaßt worden als Gegenleiftung der im Jahre 1922 in der Schweiz abgehaltenen schwedischen Ausstellung gleicher Art. Es foll ben tunftgewerblichen Rreisen eine willtommene Gelegenheit gegeben werden, fich nutbringend zu betätigen. Dabei handelt es fich nicht um eine großangelegte Ausstellung, sondern um eine in engen Grenzen gehaltene Darstellung unserer charakteristischen Runftgewerbe. Die Rosten werden zum größten Teil durch Subventionen und Beiträge der Berbände getragen. Durch die Lokalfrage in Stockholm bedingt, muß die Abhaltung einen Monat früher erfolgen und daher auch der äußerste Anmeldetermin auf 15. April angesett werden. Anmeldeformulare fonnen bei der Schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich, dem Gewerbemuseum Aarau, Bern, Freiburg, dem Kunftge-werbemuseum Zürich und dem Setretariat des "Deubre" in Laufanne bezogen werden.

Nene Formen der Gemeindebetriebe.

Bei der Behandlung von Sparmagnahmen, die ja auch bei uns in der Schweiz an der Tagesordnung ftehen, hat man auch an einzelnen Orten (z. B. St. Gallen) versucht, die technischen Betriebe wieder mehr kauf-männisch zu führen. In den Kommissionen und Stadt-parlamenten machen sich selbst bei Behandlung von rein taufmannischen und wirtschaftlichen Fragen die politischen Einflüffe allzusehr bemerkbar. Man hat weniger das Wohl der Allgemeinheit, als vielmehr die Vorteile gewiffer Kreise oder Erwerbsgruppen im Auge. Dabei scheut man fich dann aber nicht, den Gemeindebetrieben vorzuwerfen, sie würden bureaufratisch und vor allem unkaufmannisch betrieben. Für die Wirtschaftlichkeit aller Gemeindebetriebe wird es vorteilhaft sein, wenn fie wieder mehr ihrem eigentlichen, kaufmännischen Zweck zu-rückgeführt werden. Gleiche Bestrebungen sind auch in Deutschland zu finden.

An der kommunalen Regie wird heute in Deutschland viel Kritik geübt und manche Beffimiften beeilen fich sogar, den Stadtverwaltungen die schleunigfte Rückfehr zu den guten alten Zeiten der Konzessionswirtschaft zu empfehlen. — Nun aber hat die ostpreußische Stadt Königsberg einen neuen Weg eingeschlagen, der es ermöglichen foll, kommunale gewerbliche Betriebe von ben fie hemmenden bureaufratischen Fesseln zu befreten und auf eine sichere wirtschaftliche Basis zu stellen, ohne dabei das Eigentums- und Verfügungsrecht der Gemeinde an einen Privatunternehmer zu veräußern und die fozialen Maximen der Kommunalpolitik preiszugeben.

über die von Königsberg durchgeführte Reform entnehmen wir den kommunalen Beitschriften folgendes: (Zeitschrift für Kommunalwirtschaft, 1922, Nr. 3; Waffer und Gas, 1923, Nr. 19): Ihr Elektrizitätswerk und ihre Straßenbahn, die beide bis 1920 an die Allgemeine Elettrizitätsgesellschaft konzessioniert waren, sowie ihre Gas- und Wafferwerke und die Kanalisation hat Königs: berg zu einer einzigen Unternehmung privatwirtschaft-lichen Charakters verschmolzen: Städtische Werke G. m. b. H. Diese juristische Form wurde deshalb gewählt, weil fie eine größere Bewegungsfreiheit gewährt und mit geringeren Rosten (Gericht, Notar, Stempelgebühr

2c.) verbunden ift. Das Wesen der ftattgefundenen Umwandlung befteht im Folgenden: Die Stadt bleibt Eigentumerin der Werke und übernimmt famtliche Anteile der Unternehmung. Den Betrieb führt die Gesellschaft. Der Aufsichtsrat, aus 24 Mitgliedern bestehend, trägt die volle Verantwortung für den Betrieb. Er hat die Beschäfte so zu führen, daß die Werke sich felbst erhalten; alle bisher gemachten Aufwendungen muffen verzinst und getilgt, die erforderlichen Fondseinlagen, vorgenommen und die bestimmten Abgaben an die Stadt geleiftet werden. Die ganze Verwaltung ist nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen; die kameralistische Buchführung wird durch kaufmannische ersett. Um einer einseitig orientierten Leitung der Geschäfte vorzubeugen, wird im Aufsichtsrat möglichst weiten Bevölkerungskreisen die Bertretung gefichert; feine Mitglieder refrutieren fich 6 Magiftratsmitglieder unter dem Borfit wie folgt: des Oberbürgermeisters; 10 Stadtverordnete nach der Stärke der Parteifraktionen; 8 von der Stadiverord-netenversammlung bestimmte Bürger der Stadt, von denen 4 Beamte, Angestellte und Arbeiter sein mussen.

Die leitenden Personen sind auf Privatdienstvertrag mit Tantiemenberechtigung angestellt und genießen in ihren Beschlüffen die gleiche Freiheit und Selbständigkeit wie Direktoren von Privatunternehmungen. An der Spite der Werke steht ein kaufmannischer Direktor, dem fünf technische Direktoren (für jeden Betrieb ein besonderer) beigegeben find. Sämtliche Abteilungen haben getrennte Buchführung, damit der Erfolg genau kontrol-liert werden könne. Die Vorzüge der Fusion der Betriebe find offensichtlich: eine erhebliche Bahl von Beamten, Ungeftellten und Arbeitern konnte entbehrt werden; das gemeinsame Ablesen der Bahler, die Bereinheitlichung des Rechnungsverfahrens und andere Magnahmen haben wesentliche Ersparnisse mit sich gebracht. Dazu kommt der einheitliche Ankauf der Betriebsmaterialien, die planmäßige Milarbeit und rationelle Tarifpolitik der Betriebe (Gas und Elektrizität). Der Hauptvorteil der privatwirtschaftlichen Organisation besteht in der geschäftlichen Beweglichkeit, die gerade in der Zeit der ftarken Geldwertschwankungen von großer Bedeutung ist. Kaufabschlüffe für große Summen können durch ein paar Telephongespräche abgeschlossen werden, mährend bei der schwerfälligen alten Organisation lange Sitzungen und dauernde Verhandlungen dazu notwendig gewesen wären. Ebenso können die durch Kursanderungen notwendig gewordenen Tariferhöhungen rechtzeitig durchgeführt werden.

Die durch die geschilderte Reorganisation erzielten | Resultate charafterisiert die "Frankfurter Zeitung" wie

folgt: "Schließlich nicht eine Entkommunalisierung und auch eigentlich nicht eine Entpolitifierung, aber eine Entdemagogifierung ift eingetroffen, weil, folange bie Burgerschaft zufrieden ift, die Debatten aus dem Stadtwerordnetensaal in das Aufsichtsratszimmer verlegt find, wo die Tribüne fehlt." — Jedoch kann das sogenannte Königsberg-System noch nicht als die beste Lösung des Reorganisationsproblems der Gemeindewirtschaft betrachtet werden. Gegner biefer Spfteme weifen barauf hin, daß die Ausschaltung des unmittelbaren Mitbestimmungsrechtes der Stadtverordneten zur Folge hat, daß "soziale Erwägungen vernachläffigt werden". In der Zeitschrift "Waffer und Gas" fällt ein Fachmann folgendes Urteil: "Obschon die kommunalen Formalgesellschaften als verhältnismäßig glücklicher Ausweg aus dem Labyrinth rückständiger öffentlich-rechtlicher Bestimmungen angesehen werden konnen, so konnen doch alle ihre Biele weit einfacher und vollständiger auf dem Bege der Berselbständigung kommunaler Regiebetriebe erreicht werden. Aber die letztgenannte Unternehmungsform werden wir eine befondere Mitteilung machen.

Holz-Marktberichte.

Holzmartterlose aus dem Ranton Schwyz. (Rorr.) Von den Holzverkäufen in den vergangenen Bochen notieren wir folgende Erlose: Die Gemeindekorporation Vorderthal veräußerte an einer Steigerung unter den Berechtigten in verschiedenen Waldungen stehend rund 500 ms Nadelholz mit 1,17 bis 1,99 ms mittlerer Stamms ftarte für Fr. 21.70 bis Fr. 28.90 pro m. 2 Partien stehendes Buchenholz ca. 90 m3 mit 1,20 m5 Mittelftamm wurden für Fr. 18 und Fr. 22 abgegeben. Die Geftehungstoften franto Station berechnet, beziffern fich auf Fr. 18 bis Fr. 24 pro ms. Un einer Steigerung der Oberallmeindkorporation in Unteriberg wurden ca. 130 m³ stehendes Nadelholz (Trämel, Bau- und Brennholzsortimente) mit 0,72 m³ Mittelstamm mit einem Durchschnittserlös von Fr. 31.25 losgeschlagen. Aufarbeitungs: und Transportkoften Fr. 14 bis Fr. 15 pro Rubifmeter. Bei der in Rothenturm ftattgefundenen Gant erzielte die gleiche Korporation für eine Partie aufgearbeitetes Trämelholz (5/8 Fichten, 3/8 Weißtannen) mit einer mittleren Stärke von 0,51 m3 Fr. 46.50 und für eine weitere (nur Fichten) mit 0,38 m^s Mittelstamm Fr. 43.80 pro m^s. Außerordentlich günftige Erlöse hatte die Gemeindekorporation Lachen für ca. 220 m3 Fichtentramelholz, gelagert an ber Strafe in Borberthal. Die betreffenden vier Partien mit 0,46 bis 0,58 ms mittlerer

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

Graber's patentierte Spezialmaschinen und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese la Schweizerfabrikate.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim